

Yang Mushi

Compulsory Execution

Ausstellung in Luzern: 22.2.–14.4.2018

Eröffnung: Donnerstag, 22.2.2018, 17.30–19.30 Uhr

“Als ich noch Schüler war, musste ich jede Woche 40 Kilometer weit von den östlichen Vororten der Stadt bis ganz in den Westen fahren. Diese Erfahrung ließ mich davon Zeuge werden, welche Metamorphosen die Stadt durchlebte. Läden, die an einem Tag auftauchten und am nächsten wieder verschwanden, als hätte es sie nie gegeben. Viele meiner Erinnerungen sind chaotisch und zerfasert, und das beeinträchtigt mein logisches Denken und meine Sicherheit. Es findet auch Eingang in meine künstlerischen Arbeiten. Mit der Zeit werden sie für mich zum Himmel und zur Hölle des ewigen Selbstverteidigens.”

— Yang Mushi

Die Galerie Urs Meile freut sich, die Eröffnung von *Compulsory Execution* anzukündigen, der ersten Einzelausstellung des aufstrebenden jungen chinesischen Künstlers Yang Mushi (*1989) im Westen. Zuvor hatte er 2016 mit *Illegitimate Production* seine erste Einzelausstellung in Beijing.

Bei seinem Schaffensprozess agiert Yang Mushi in einem sich selbst ständig prüfenden, ja selbstquälenden Arbeitsmodus: er unterwirft sich dabei einem streng geplanten Tagesablauf, formt gewissenhaft und mit kraftvollen Schnitten, Schleif- und Schärfarbeiten an seinem Skulpturenmaterial. Im letzten Schritt wird jeweils die Oberfläche poliert und mit schwarzem Lack überzogen, was seine Objekte zu dunklen Gebilden von strenger Ästhetik und einer martialischen Schönheit reduziert.

Die Ausstellung im Jahr 2016 präsentierte eine Gruppe von Arbeiten, die die Legitimität der industriellen Massenproduktion sowie der extremen Stadtentwicklung in China in Frage stellten. Der Künstler sah in diesem Werkkomplex die Auswirkungen von Blindheit, Impulsivität und Instinkt, während er in *Compulsory Execution* sein Streben nach Analyse, Rationalität und Einschränkung darstellt. Das Konstruieren der Teile, die Größe der einzelnen Komponenten und die Verhältnisse zwischen ihnen sind sorgfältig berechnet. Das Ergebnis ist Aggressivität, Schärfe und Anonymität – die der Künstler als Waffen zur Verteidigung betrachtet.

Compulsory Execution reflektiert unweigerlich auch die derzeitige gesellschaftliche Wirklichkeit Chinas. Das Verbot des individuellen Denkens erfüllt den Anspruch hoher sozialer Effizienz, opfert jedoch dafür die Attribute der Persönlichkeit, und so entsteht eine dumpfe, aber in sich geeinte und im schlimmsten Fall angriffige Gemeinschaft. Yang Mushi verwendet vorgefertigte Materialien, und nachdem er alle ursprünglichen Formen, Spuren und Funktionen beseitigt hat, präsentiert er bewusst die brutalen Resultate der „Zwangsvollstreckung“ (compulsory execution).

Die Materialien von *Arraying – Branch* (2017, Werkzeuggriffe, Sperrholz, Lack, 4x 66 x 27 x 34 cm) stammen von verschiedenen Griffen von Arbeitsgeräten. Nachdem er alle auf einheitliche Größe reduziert und die Kanten abgefeilt hat, werden die Objekte zu Projektilen geschliffen und dann schwarz lackiert. Anschließend werden sie auf vier identische schwarze Rückwände fixiert, die alle in dieselbe Richtung ausgerichtet sind.

Overlaying – Branch (2017, Schutzwall, Sperrholz, 155 x 42 x 19 cm) besteht aus einer Gruppe von schlanken Holzteilen, die an beiden Enden spitz zugeschliffen sind. Die Stücke stammen von Schutzwänden, die zur Sicherung von Häusern in der Nachbarschaft des Künstlers verwendet wurden. Zunächst reduziert Yang Mushi sie auf handliche Größe, bevor er die oberen Enden abschneidet. Die Holzleisten und Sperrholzplatten werden dann zu zwei verzogenen Dreieckssäulen mit identischen Reduktionsgradienten und Ausrichtungen zusammengenagelt. Dann wird ein weiterer Satz gleich großer Schutzwände mit beidseitig spitz geschliffenen Enden auf der Außenseite befestigt, womit die ursprüngliche Struktur verdeckt ist. Die Zwischenräume der Holzleisten werden dann ausgefüllt, um eine Illusion eines einheitlichen Ganzen zu erzeugen.

Sharpening – Block (2017, Holzpalette, Holzfaserplatte, Lack, 245 × 123 × 18 cm, 3 Objekte) entstand aus alten Paletten. Der Künstler schneidet das Holz zurecht und ordnet die Stücke zu faustgroßen Gebilden, die dann zu Objekten mit Ecken und Kanten auf halbem Wege zwischen Kugel und Würfelform abgeschliffen werden. Schließlich befestigt er sie auf einer schwarzen Grundplatte und ordnet sie dort regelmäßig an, was einen fragmentierten, vorwärts orientierten Raum schafft.